

Dissertationsprojekt

Schreiben zwischen Kunst und Welt:

Ein problemgeschichtlicher Blick auf die Reiseliteratur des Jungen Deutschland

Stehen die Jahrzehnte der ‚Biedermeierzeit‘ politisch gesehen ganz im Zeichen der Restauration, so ist diese Epoche in ästhetischer und poetologischer Sicht doch von bedeutenden Umschichtungen geprägt: Das Schlagwort vom ‚Ende der Kunstperiode‘ beschreibt ein weitverbreitetes Ungenügen an der überkommenen Ästhetik der Goethezeit, die die Kunst als eine „unabhängige zweite Welt“ (Heine) betrachtet, und deutet auf den Versuch, das wirkmächtige autonomieästhetische Paradigma der deutschen Klassik und Romantik um 1830 herum durch einen neuen, zeitgemäßen Literaturbegriff zu ersetzen. Zentraler Träger dieses poetologischen Reformprojekts ist das Junge Deutschland. In kunsttheoretischen und literaturkritischen Abhandlungen ebenso wie in eigenen literarischen Werken versucht diese Bewegung, zu Beginn der 1830er-Jahre ein Verständnis von Literatur zu etablieren, das die Schranke zwischen ästhetischer und historischer Wahrheit aufhebt und das poetische Schaffen an die Sphäre von Alltag, Bürgerwelt und Realgeschichte zurückbindet: Nicht den Interessen der Kunst, sondern den Interessen der Gesellschaft soll der Dichter fortan verpflichtet sein. Erste Voraussetzung dafür ist, dass er in Reflexion und Darstellung die lebensweltliche ‚Wirklichkeit‘ zum zentralen Gegenstand seiner Arbeit macht. Erweist sich die von den Jungdeutschen angestrebte Erneuerung der Literatur somit als Projekt mit wesentlich ‚realistischer‘ Stoßrichtung, so zeigt sich schnell, dass diese Reform sich keineswegs in einem konsequenten Umbau der herrschenden Poetik verwirklicht hat. An vielen Stellen des jungdeutschen Programmtextes bleiben kunsttheoretische Maximen in Geltung, die im autonomieästhetischen Theoriekontext der Goethezeit entwickelt worden sind. Vorstellungen wie die vom Dichter als einer kreativen Schöpferinstanz und von der Schönheit als einer produktionsästhetischen *conditio sine qua non* aber brechen mit der erstrebten Neuausrichtung der Kunst auf Gegenwart, Außenwelt und dokumentarische Wahrheit. Diese Beobachtung soll zum Ausgangspunkt einer problemgeschichtlichen Untersuchung gemacht werden: Wenn das Junge Deutschland auf poetologischer Ebene derart unvereinbaren Gestaltungsprinzipien folgt, welche praktischen Strategien werden dann entwickelt, um den Konflikt im Rahmen der eigenen literarischen Produktion zu überwinden? Gefragt wird hier nach wiederkehrenden Stil- und Inhaltsphänomenen, die der praktischen Integration zweier konfligierender ästhetischer Maximen verpflichtet sind: Anhand eines reiseliterarischen Korpus, das die Spannung zwischen weltbezogen-dokumentarischem und artistisch-kunstautonomen Schreibanspruch besonders deutlich hervortreten lässt, soll untersucht werden, wie dieses gemeinsame ‚Problem‘ dem jungdeutschen Literatursystem auf der Ebene von *discours* und *histoire* sein distinktes Gepräge verliehen hat. Darüber hinaus eröffnet sich mit der Studie auch eine übergreifende literaturhistorische Perspektive. So stehen die jungdeutschen Reisefeuilletons am Beginn einer gesamteuropäischen Entwicklung, die außerhalb Deutschlands in den Folgejahrzehnten zur Etablierung eines neuartigen Paradigmas der konsequenten ästhetischen Diesseitigkeit führen wird: eben des literarischen Realismus, wie er sich in Frankreich und England ausgehend von den Werken epochemachender Autoren wie Stendhal, Balzac oder Dickens verbreitet hat. Geprüft werden soll, ob der poetologische Überhang der Goethezeit dafür verantwortlich gemacht werden kann, dass demgegenüber in Deutschland die angestoßene

Modernisierungsbewegung ab spätestens 1848 wieder versiegt – und stattdessen ein stärker als anderswo an den alten Normen der Kunstperiode orientiertes Verständnis von Literatur die ästhetische Entwicklung zwischen Märzrevolution und beginnendem Naturalismus bestimmen wird.

Curriculum Vitae

Studium der Germanistik/Philosophie in München und Padua. Wissenschaftliche Hilfskraft an der Ludwig-Maximilians-Universität München (Lehrstuhl Vollhardt) und bei der Schelling-Kommission der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. 2016 Erhalt des Südtiroler Leistungsstipendiums für hervorragende Studienleistungen. 2017 Abschluss des Master-Studiums mit einer Arbeit über die Italiengedichte August von Platens (Gesamtnote 1,0). 2018 Arbeit als Journalist. Seit Januar 2019 Arbeit an einer Dissertation über die Reisefeuilletons des Jungen Deutschland, betreut von Prof. Dr. Dr. Martina King. Von 2019 bis 2021 Diplomassistent (Drittmittel) von Martina King an der Universität Fribourg. Seit 2021 Assistent von Prof. Dr. Friedrich Vollhardt an der LMU München.

Arbeitsgebiete und wissenschaftliche Interessen

- Kultur-, Sozial- und Literaturgeschichte des Reisens
- Literatur der Goethezeit, des Biedermeier und des Vormärz
- Um 1830: Epochenschwelle ‚Ende der Kunstperiode‘
- Kulturphänomen Epigonalität – Klassizismus – ‚Spätzeitlichkeit‘
- Methodenfragen und Wissenschaftsgeschichte der Germanistik
- Forschungsdidaktik: Geisteswissenschaftliches Praxiswissen und seine Vermittlung

Publikationen, Vorträge, Veranstaltungen

Publikationen:

- Handbucheintrag „Wie man eine wissenschaftliche Abschlußarbeit schreibt (Come si fa una tesi di laurea)“. In: Erik Schilling (Hg.): *Handbuch Umberto Eco. Leben – Werk – Wirkung*. Stuttgart 2021, S. 107–112.
- Rezension zu Kai Sina: „Kollektivpoetik. Zu einer Literatur der offenen Gesellschaft in der Moderne mit Studien zu Goethe, Emerson, Whitman und Thomas Mann“. Erscheint in: *Germanisch-Romanische Monatsschrift* 2/22.

– „Ecco Venezia“. Kunstreflexion und ‚Poesie‘ im literarischen Venedig-Bild bei August von Platen und beim jungdeutschen Reiseschriftsteller Heinrich Laube. Erscheint in: Erik Schilling u. Oliver Bach (Hg.): *Venedig-Bilder in der deutschen Literatur. Festschrift für Friedrich Vollhardt*. Heidelberg 2022

Vorträge:

– „Bewegte Dichtung in bewegter Zeit. Die Reisefeuilletons des Jungen Deutschland“. Vortrag gehalten auf der Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft Literarischer Gesellschaften und Gedenkstätten e. V., Kassel, 14.09.2019.

– „Junge Literatur und ‚neue Schreibart‘. Problemgeschichte einer poetologischen Insurrektion am Ende der Goethezeit“. Vortrag gehalten auf der 11. internationalen Studientagung des Forum Junge Vormärz Forschung, 24.04.2021.

– „Konzept ‚Autonomieästhetik‘: Leistung, Problematik – und eine mögliche Alternative“. Gastvortrag im Rahmen des Forschungsoberseminars „Neue Forschungen zur Ästhetik der Frühmoderne“ (Lehrstuhl Jörg Robert), Universität Tübingen, 13.07.2021.

– „Literatur und periodische Presse im frühen Vormärz (1820–1840). Problemaufriss und Arbeitsthesen“. Vortrag im Rahmen des Workshops „Literatur und periodische Presse im frühen Vormärz (1820–1840)“, Universität Fribourg, 02.10.2021.

Veranstaltungsorganisation:

– Gemeinsam mit Martina King: Organisation des historisch-germanistischen Workshops „Literatur und periodische Presse im frühen Vormärz (1820–1840)“. Universität Fribourg, 02.10.2021

Lehrveranstaltungen:

– WiSe 2021/22: Proseminar „Karl Eibl: ‚Die Entstehung der Poesie‘“. LMU München, Fakultät für Sprach- und Literaturwissenschaften.